

Lebhafte diplomatische Tätigkeit Englands
Am die Rettung des Nichteinmischungsplanes - Bisher noch keine Fortschritte

London, 23. Juli. Der diplomatische Korrespondent der 'Times' schreibt zur Lage der Nichteinmischungsverhandlungen, auf britischer Seite beschäftigt man sich, obwohl noch keine neue Sitzung des Hauptunterausschusses anberaumt worden sei, lebhaft damit, einen Weg zu finden, um aus der Sackgasse, in der die Verhandlungen festgefahren seien, wieder herauszukommen. Die bisherigen Besprechungen im englischen Außenamt hätten lediglich den Stillstand bestätigt. Die Verhandlungen seien wegen Meinungsverschiedenheiten um die Reihenfolge der Berichtspunkte unterbrochen worden. Fände man jetzt eine neue Arbeitsmethode, so würden die wirklichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten, die augenblicklich künstlich verdeckt würden, aus Tageslicht kommen.

Der diplomatische Korrespondent des 'Daily Telegraph' berichtet, daß am gestrigen Donnerstag ein reger Gedankenaustausch zwischen dem englischen Außenwärtigen Amt und den Vorkämpfern stattgefunden habe.

Der diplomatische Korrespondent des 'Daily Herald' zweifelt daran, daß bei dem jetzigen Stand der Dinge irgendeine Anregung allgemeine Zustimmung finden könne. Trotzdem habe man den Gedanken eines Kompromisses noch nicht aufgegeben, und auch am heutigen Freitag werde nach neuen Bemühungen anstellen. Sollte sich aber alles zerschlagen, so bliebe Lord Plomouth nichts anderes übrig, als sich an die Reihenfolge der Tagesordnung zu halten, die er ursprünglich vorge schlagen hatte. Wenn dann kein Verzicht von den Mächten zurückgewiesen würde, wäre der britische Plan endgültig als begraben anzusehen. Dann müßte von anderer Seite der nächste Schritt getan werden.

Die englischen Wirtschaftsinteressen

Die 'Morning Post' veröffentlicht einen Artikel, der sich mit der Frage der britischen Handels- und Wirtschaftsinteressen in Spanien beschäftigt und feststellt, daß England große Kapitalien in Spanien angelegt habe. Das Blatt führt Beispiele an, wie es um den britischen Besitz in Spanien unter der bolschewistischen Herrschaft stand bzw. nicht. So wird geschildert, wie im Jahre 1936 die Rio-Tinto-Bergwerke unter den spanischen Bolschewisten von einem Streik nach dem anderen heimgesucht wurden, und wie schließlich sogar die leitenden Engländer als 'Geiseln' festgehalten wurden, bis General Franco kam und mit ihm Ruhe, Ordnung und die Möglichkeit, in unbehinderter Weise die Bergwerke arbeiten zu lassen. Weiter wird berichtet, wie in Barcelona die britische Industriegeellschaft einfach liquidiert, die Engländer und anderen Ausländer hinausgeworfen und sogar die Kapitaleinlagen geraubt wurden. Das sei nicht nur mit englischen, sondern auch mit vielen anderen ausländischen Gesellschaften im 'Einvernehmen' zwischen den bolschewistischen Hauptlingen von Valencia und Barcelona durchgeführt worden. Um die britischen Interessen würde es demnach schlimm stehen, wenn die spanischen Bolschewisten gewinnen sollten.

Die französischen Verleumdungen am Branger

Der Mailänder 'Corriere della Sera' schreibt: Aus den sorgfältigen Zwischenfällen im Nichteinmischungs-ausschuss ergebe sich der klare Beweis dafür, daß Paris und Moskau verhandeln, jedes ernsthafte Abkommen zwischen den Mächten zu torpedieren. Wenn Frankreich und Sowjetrußland ernstlich die Nichteinmischung anwenden wollten, dann hätten sie einfach den italienischen und deutschen Vorschlägen vom August 1936 zustimmen können. Dagegen hätte noch in diesem Augenblick der Zustrom von Menschen und Waffen aus Frankreich und Sowjetrußland nach dem bolschewistischen Teil Spaniens in ausgedehntem Maße an. Das Wesen des französisch-sowjetrußlandischen Manövers in London bestehe darin, Zeit zu gewinnen, um inwischen den Bolschewisten in Spanien neue Verwicklungen zu schaffen. Die Frage der Reihenfolge für die Verhandlung der einzelnen Punkte des englischen Vorschlags in London, die anscheinend eine formale sei, habe ihre Bedeutung, weil sie das Ziel des französisch-sowjetrußlandischen Planes enthülle, nämlich, sich unter allen Umständen der Zuerkennung der Rechte Kriegführender an General Franco zu widersetzen. Man müsse die wirklichen Gegner der Nichteinmischung nun zwingen, ihre Karten aufzudecken. Die Zeitung 'Stampa' nimmt gegen die in der französischen Presse immer mehr überhandnehmenden Säugmel-dungen Stellung und bezeichnet diese krankhafte Erscheinnung als Beweis für eine Atmosphäre in der Nachbar-

republik, die jede Initiative für eine europäische Verständigung zum Scheitern bringe. Man wolle sich nicht in französische Angelegenheiten einmischen. Frankreich habe die Regierung, die es verleihe; aber die innere Verwirrung Frankreichs laufe schließlich auf eine Einwirkung auf die internationale Entwicklung hinaus. Die Setzungen der verschiedenen Schattierungen überließen sich in einem Wettbewerf von beleidigenden Verleumdungen gegenüber Italien und Deutschland.

Bonnet: Frankreich braucht 47 Milliarden

Paris, 23. Juli. Ministerpräsident Chautemps und Finanzminister Bonnet hatten am Donnerstag eine längere Besprechung. Bonnet erklärte im Anschluß daran vor Pressevertretern, daß die Verordnungen über die Sparpolitik nächste Woche veröffentlicht würden. Bis zum Ende des Haushaltsjahres 1937 seien für das Schahamt sechs Milliarden Franken zur Entlastung vorgesehen. Davon sollten etwa vier Milliarden durch Steuern und der Rest durch Einsparungen aufgebracht werden. Für das Haushaltsjahr 1938 seien zunächst 47 Milliarden Franken Anleihen zu Zinsen des Schahamtes in Ankauf gebracht worden, doch seien nach seiner Ansicht nur 24 Milliarden Franken tragbar. Die restlichen 23 Milliarden Franken müßten entweder durch Einsparungen oder durch Steuern aufgebracht werden. Nach den Berechnungen des Finanzministers würden für das Jahr 1938 weitere 10 1/2 Milliarden Franken Steuern und 6 Milliarden Einsparungen an Ausgaben die Möglichkeit bieten, den Staat seinen Verpflichtungen nachkommen zu lassen. Gedacht oder neben weitere Milliarden Franken würden durch die Einnahmen von den Eisenbahngesellschaften und durch finanzielle Maßnahmen der Gemeinden aufgebracht werden. Er, der Finanzminister, habe im übrigen bereits die Zustimmung des Landesvertrags- und der übrigen Minister hinsichtlich der anzufordernden Kredite für 1938 erhalten.

Wieder 'Volkstommiffare' der Räterepublik besetzt
Wichtige Personalveränderungen in den Sowjetregierungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Juli. Die in Moskau schon seit längerer Zeit im Umlauf befindlichen Gerüchte, welche von weiteren wichtigen Veränderungen bzw. Umdelegungen an verschiedenen leitenden Regierungsstellen wissen wollten, finden nunmehr ihre amtliche Bestätigung. Durch eine Verfügung des Zentral-vollzugsausschusses der Sowjetunion wird bekanntgegeben, daß zum Vorkhenden des Rates der Volkstommiffare der RSFSR an Stelle Sulinow's Bulgani ernannt worden ist. Die Abiegung Sulinow's, von der schon längere Zeit die Rede war, kommt insofern nicht überraschend, als vor kurzem eine bisher nach ihm benannte Stadt den Namen des jetzt in der Sowjetpresse überauswiegend gefeierten Innen-tommiffars und WPI-Chefs erhielt und in Jeshowo-Tscherkess umgetauft worden ist. Solche Umbenennungen von Ortschaften pflegen immer ein sicheres Zeichen dafür zu sein, daß der Betreffende bei Stalin in Ungnade gefallen ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Abiegung des Regierungschefs des größten Teilsaates der Sowjetunion auf politische Gründe zurückzuführen ist. Zwei weitere sehr wichtige Umdelegungen haben auch im Rat der Volkstommiffare der Sowjetunion stattgefunden. Dessen bisheriger stellvertretender Vorsitzender Rudin, der längere Zeit diesen Posten bekleidete, ist abberufen worden und hat einen Nachfolger in der Person des bisherigen Volkstommiffars für die Lebensmittelindustrie Mitokjan erhalten. Bisher ist noch nicht bekannt, ob Mitokjan sein voriges Amt mit dem des stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkstommiffare in Personalsunion beibehalten wird. Die zweite wichtige Veränderung betrifft das Volkstommiffariat der Staatslandwirte. In dessen Vetter ist an Stelle des abberufenen Demitschenko, der diesen Posten knapp drei Monate bekleidete, Jurkin ernannt worden, welcher bereits einmal Volkstommiffar der Staatslandwirte war. Die beiden Vorgänger Jurkin, Demitschenko und Kalmamowitsch, haben es anscheinend nicht verstanden, die in

Minensuchboote besuchen Danzig

Danzig, 23. Juli. Von der Danziger Bevölkerung begeistert begrüßt, traf heute vormittag sechs deutsche Minensuchboote in Danziger Hafen ein. Beim Erscheinen der Fahrzeuge auf der Reede vor Neufahrwasser begab sich der Vorkommandant der Danziger Regierung, Hauptmann Schwarz, an Bord. Illiger gab den Minensuchbooten das Ehrengeleit. An der Hafeneinfahrt hatte eine Ehrenkompanie der Danziger Schuppolizei Aufstellung genommen. Unter den Klängen der nationalen Wehrerfolge der Flaggengruß. Auf der Fahrt durch den Danziger Hafen wurde die Flottille von der nach Tausenden zählenden Menge mit Hochrufen und jubelnden Gelächern begrüßt. Am Schluß des Tages, wo die Schiffe festmachten, hatten Ehrenformationen sämtlicher NS-Gliederungen Aufstellung genommen.

Wemterwettbewerb der Deutschen Reichspost

Berlin, 23. Juli. Nach einer Verfügung des Reichspostministers werden sich auch die Postämter alljährlich an dem Wettbewerb um höchste Leistungsfähigkeit und nationalsozialistische Ausrichtung beteiligen. In Anlehnung an den Wettbewerb der deutschen Betriebe nach dem Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wird der Wettbewerb der deutschen Postämter der Deutschen Reichspost dazu mitbestimmen, nicht nur die schnellste und zuverlässigste Nachrichtenübermittlung sicherzustellen, sondern auch Gefolgschaft, Diensträume und Betriebsmittel für diese Aufgabe auf das Beste auszurüsten.

Ruhe in Fernost

Beobachtungen, die ein Sonderberichterstatter auf einer Reise von Taipeh nach Tientsin gemacht hat, lassen keinen Schluß auf unmittelbar bevorstehende große militärische Operationen zu, da die Gesamtzahl der zur Zeit in Nordchina befindlichen japanischen Truppen höchstens 20.000 Mann betragt. In Tientsin selbst herrscht völlige Ruhe. Meldungen über Wechsellagerungen nicht vor. Man hat den Eindruck, als wollten beide Partner jegliche Zwischenfälle vermeiden, um Zeit zu gewinnen.

Ruhe in Fernost

Beobachtungen, die ein Sonderberichterstatter auf einer Reise von Taipeh nach Tientsin gemacht hat, lassen keinen Schluß auf unmittelbar bevorstehende große militärische Operationen zu, da die Gesamtzahl der zur Zeit in Nordchina befindlichen japanischen Truppen höchstens 20.000 Mann betragt. In Tientsin selbst herrscht völlige Ruhe. Meldungen über Wechsellagerungen nicht vor. Man hat den Eindruck, als wollten beide Partner jegliche Zwischenfälle vermeiden, um Zeit zu gewinnen.

Sowjetrußland hat nicht genug Holz

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 23. Juli. Die 'Pravda' erhebt sehr lebhaft Klage darüber, daß das Volkstommiffariat für die Wald- und Forstwirtschaft den Regierungsauftrag für die Abholzungsarbeiten nur zu 71 % und den für den Transport sogar nur zu 61,7 % durchgeführt habe. Infolgedessen lägen eine ganze Reihe von Sägewerken still. Eine größere Schande, so schreibt die 'Pravda', könne man sich schwer vorstellen. Offenbar sind jetzt also alle Waldbestände, die einstmals günstige Transportverhältnisse haben, ausgeschöpft worden, und es ist nunmehr schwierig, aus entfernteren Gegenden Holz in ausreichender Menge herauszuschaffen, obwohl die Sowjets für solche Zwecke gewissermaßen ihre politischen Gefangenen als Arbeitskräfte verwenden. Da die Sowjets das Holz zur Ausfuhr benötigen, um sich Devisen zu beschaffen, so sind die Klagen der 'Pravda' durchaus verständlich. Sie werden aber an der tatsächlichen Lage kaum etwas ändern.

Zwei schwere Flugzeugabstürze

London, 23. Juli. In der Grafschaft Derby stürzte ein schwerer dreimotoriger Bomber der englischen Luftflotte ab. Beim Aufsprallen auf den Boden explodierten die Tanks; die Maschine geriet in Brand und alle fünf Insassen fanden den Tod. Ein Sechszylinder der auf einer Luftwaffe ist am Donnerstag bei Melbourne ins Meer gestürzt und gesunken. Die Besatzung bestand aus zwei Pilotenoffizieren.

Danz Wigner dirigierte das erste Konzert der Waldoper Sowjet

Das erste Festkonzert der Waldoper Sowjet gestaltete sich unter Danz Wigners Leitung zu einem beglückenden Bekenntnis zur deutschen romantischen Musik. Weders viel-mehrbildete 'Freischütz'-Cuvertüre, die von Gertraud Franz vorbildlich gelungene Raabens-Krie und Wagners 'Meistersinger'-Cuvertüre wurden hier in einer Weise angedeutet, die tief an die geliebte Wesenheit deutscher romantischer Musik-auffassung heranführt. Das bedeutet ein freies von jeder Heuchelei und jedem intellektuellen Zerlegen, die nun durch eine großzügige Anlage des Konstruktivismus und ein echtes Gefühl für die volkstümlich landschaftlichen Hintergründe erlebt werden. Das vorzügliche Vorkonzert folgte dieser Führung mit feinsinnigem Verständnis. Auch die solistischen Leistungen, vor allen Dingen die Ariens aus Verdis 'Don Carlos' (Sven Nilsson und Inger Karén, Dresden), die Arie der Elisabeth aus 'Tannhäuser' (Wera Mansinger, Danzig) sowie Romerzählung und Schmelzlieder (Ewyn Dahlm, Berlin) fanden begeisterte Zustimmung. Der Schluß-beitrag der zu Tausenden versammelten Zuschauermenge galt vor allem der Persönlichkeit Danz Wigners. Dr. Hans-Georg Bonte.

Die erste Opernaufführung Berlins im Rundfunk

Anlässlich der 700-Jahrfeier Berlins bringt der Reichs-sender Berlin die Oper 'Polifem' von Giovanni Bononcini nach dem Text von Attilio Ariosti am 6. August zur Aufführung. Es handelt sich dabei um die erste Oper, die in Berlin überhaupt aufgeführt wurde. Die Auf-führung fand im Jahre 1702 in dem heutigen Charlotten-burger Schloß, am Hofe der ersten Preußenkönigin Sophie Charlotte statt, die eine besondere Vorliebe für die Oper hatte. Der Komponist war der Hofkapellmeister der preussischen Königin und Ariosti ein Meister der Viola d'amore. Die Auf-führung fand damals durch abliche Diktanten statt, und die Königin spielte bei der Aufführung den Cembalo. Der 'Polifem' ist das einzige Werk, das aus den Anfängen der Berliner Oper erhalten geblieben ist, und die Sendung im Reichs-sender Berlin ist die erste bekannte Wiederaufführung des Werkes. Die deutsche Uebersetzung und die musikalische Bearbeitung besorgte Verb Rarnbach. Er hat seine Aufgabe weniger darin gesehen, eine musikalwissenschaftliche Arbeit zu leisten, als vielmehr die Oper dem Leben wiederzugeben. Dies erforderte neben der Neugestaltung des Textes eine erhebliche Kürzung der sehr ungedehnten Rezitative und Um-stellung einzelner Szenen. Dirigent der Aufführung ist Helm-rich Steiner.

Sanfaren über Bayreuth / Heute werden die Bayreuther Festspiele mit 'Parzifal' eröffnet

Bayreuth, 23. Juli. Als am vergangenen Sonntag die Sanfaren mit dem majestätischen Motiv aus Bruckners Dritter Sinfonie aus dem Lautsprecher klangen und die Eröffnung des 'Tages der Deutschen Kunst' in München verkündeten, die das Symbol einer neuen, werdenden Kunst veranschaulichten, wurde der Hörer wieder eherne Symbol weltweiter und weltanschaulich erweiteter deutscher Kultur geworden ist. Der Sanfarenruf vom Bayreuther Festspielhügel, der nach einer Eingebung des Meisters die feierliche Versammlung jeweils in das geweihte Haus ruf, der auf die Spiele himmelstark vorbereitete und mit entsprechenden Motiven den Beginn der einzelnen Akte einleitet, hat seinen eigenen Hauber. Mit dem Ruf dieser Sanfaren scheint die Welt verwandelt.

Nach ist Mittag um die vielen Menschen, die das kleine fränkische Städtchen aus seinem Schlafe wecken, noch sind die kleinen Besorgnisse um die aus allen Gegenden herbeieilenden Besucher, die durch die Straßen zum Hügel pilgern: wird es regnen? was sieht ich an? komme ich noch zurecht? wie finde ich in dem Gewimmel meinen Platz? wo kann ich parken? noch lockt die reich gefleckte Natur des Frankentandes zum freundschaftlichen Verweilen, und viele kleine Widerstände zeigen zur Ablenkung: dieser nüchterne Bau, der beim ersten Anblick so enttäuscht, diese Werke, die man doch schon in- und auswendig kennt und die überall zu hören sind; dieser frühe nachmittägliche Beginn in Ferien- und Hochsommerzeit: von vier Uhr ab sich sechs, sieben Stunden lang bei der Hitze ins Theater setzen, um den 'Parzifal' oder 'Lohengrin' zu hören? noch nicht sich Unbestimmtheit mit Erwartung, die oft mehr Reue als Bereitschaft enthält - da stehen diese Sanfaren silbern über die bunte Menge -, und sie ist verwandelt.

Sie spürt das Herz von Bayreuth, sie spürt das Einmalige, das Unnachahmliche, sie spürt die Größe des Weltes, der diese Schätze der Weisheit geschaffen, sie ist verzaubert von dem großen Zauberer, dessen genialischer Wille eine Welt in seinen Haub und dessen Zauberkraft allen Widerständen zum Trotz zum Unendlichen vorzustoßen vermochte.

Und darin liegt das Geheimnis von Bayreuth. Auch andere Bühnen haben hervorragende Aufführungen des 'Parzifal', des 'Lohengrin' und des 'Ringes', auch andere Bühnen vermögen hervorragende Künstler anzubieten. Doch wenn Bayreuth auch nur das Beste vom Besten aus deutschen Theatern herangezogen hätte, wie es jetzt immer geschieht, und wenn es noch so gewissenhaft probte, wie es in dieser

Ruhe der Vorbereitung sonst keine vom Spielplan bedrängte Bühne kann, das allein machte die Besonderheit der Festspiele nicht aus. Es ist die Weisheit des Ortes, die sich wieder aus neuen Quellen frisch geweihte Ueberlieferung, die imaginäre Kraft der Atmosphäre, die alles Gewöhnliche zum Ungewöhnlichen heigert, das oftmals Erlebte zum feierlichen Ereignis, das längst Gewordene zur Neugeburt werden läßt. Wenn sich der Führer vom Anbeginn seines Wirkens zum Werk Richard Wagners bekannte und ihm von neuem zum Sieg verhall, so ist es die Unerhörbarkeit dieser Kraft, die sich wie kaum eine andere sonst zum Symbol der ewigen deutschen Kunst und Kultur zu verdichten vermag. So rufen die strahlenden Sanfaren über Bayreuth aus und wieder zum Bekenntnis auf, dem sich niemand entziehen kann, der sie vernimmt.

Bier Wochen lang wird Bayreuth nun wieder, vom 23. Juli bis zum 21. August, im Interesse der kultivierten Welt sein. Start ist aus diesmal der Zustrom der Fremden aus dem In- und Auslande. Bereits ist der Zyklus der ersten Woche ausverkauft. Die Pilgerfahrt nach der Wagner-Stadt hat zahlenmäßig in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Zur Zeit werden noch einmal die gleichen Werte angeführt wie im Vorjahre: teils im neuen Gewande, teils mit neuen Kräften. Damit auch alle daran teilhaben können, wird der 'Lohengrin' am Sonnabend, dem 24. Juli, auf alle deutschen Sender übertragen. Im nächsten Jahre werden überlieferungsgemäß die Festspiele ausdehnen, um dann 1939 mit einem neuinszenierten Werke, dem 'Holländer', zu beginnen. Die musikalischen Klänge des 'Parzifal', in dem sich Bayreuth am eigenständlichsten ver-dorfert, werden bei der Eröffnung am 23. Juli eine nicht minder glänzende Verklammerung umfassen wie in den letzten Jahren. Sie krönen das Festjahr der Deutschen Kunst, das in München einen neuen Beginn verließ.

Intendant folgt Scheidet von Blauen

Der Intendant des Stadttheaters Flauen L. W. Hein-ze folgt, ist auf seinen eigenen Wunsch von seinem An-stellungsvertrag mit der Stadt Flauen entbunden worden.

++ Spielplan des Theaters des Volkes (Städtisches Theater am Kibitzplatz) vom 23. Juli bis 3. August, Sonntag bis Donnerstag: 'Ulisse'; Freitag: 'Wenn der Kahn trägt'; Sonnabend bis Sonntag: 'Ulisse'.

Freitag
Das
1. Im
Pufftrichter
gruppen e
Bei d
Elektrif
macher, M
Bei d
sen; Elek
Ed t
selten a
bis zum 1
2. Wen
die Menge
die Aufstie
lung in R
eingebeu.
diesem To
Unterlagen
Truppenie
3. Aus
Arenwäh
den Arbeit
Truppenie
ämter und
ist auch da
die Luftwa
Einstellung
4. Wen
Dienstliche
des Vener
Beruf
Angest
Jugend, d
kräfte frei
oder gar
Umkehrun
bis zur T
hat der P
zeitliche
Von d
Förderung
Männer a
der Schüle
geben kön
werden. In
m in die
Arbeitsver
rüberbrun
schon in
sollen die
Berufe
* Me
Ausstellung
werden ei
Dienstag
* M
wohlfähig
hausd r a
28. Juli.
Der W
lichen Rind
treffen 151
Etern wo
tragen.
* 16
haltung d
Tage 180
d e u f s e
ein erfreu
lichen Weis
der Verlust
schonlich m
Die M
übertrafen
eigenen W
wurde. De
pectorin, d
Marcon w
das nahe G
Audienz er
Einkaufn
Waldolm i
Blüwe und
sein tiefste
Roma weh
tung hieße
wurden ge
kationen J
Laufe des
neubauig.
und Bauer
führung de
Santa Mar
der Trauer
aroben So
führung, di
der Regier
woch befin
in der San
abend wird
Marconis,
Schaufeste
hat den V
Ordnung zu
Auf Or
wochen dea
bedeutend
Ana, Sten
Bruckner-R
von Admalt
mund v. O
jährige Bru
ponieren als
in diesem J
ankalten.